



## Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung

### Vorwort:

Sehr geehrte Eltern,

im Rahmen eines Qualitätszirkels entwickelten die St. Johanner Erzieherinnen 2012/13 in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (Hans-Joachim Laewen/Beate Andres/Éva Hédervári-Heller: „Ohne Eltern geht es nicht“ 2012) gemeinsam einheitliche und für alle Einrichtung verbindliche „Leitlinien für die Eingewöhnung“ der Kinder in ihren Kindertageseinrichtungen. Unter Miteinbeziehung Ihrer ElternvertreterInnen und in Zusammenarbeit und Abstimmung mit diesen haben wir die im Folgenden aufgeführten Aspekte der Eingewöhnung für Sie zusammengestellt.

Die Eingewöhnung Ihres Kindes in die Kindertagesstätte legt den Grundstein für eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft. Eine gute Vorbereitung gemeinsam mit Ihnen als Eltern ist Voraussetzung für das Gelingen.

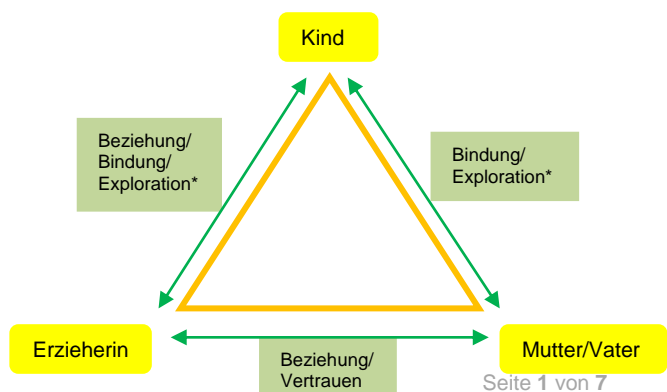
*„Übergangssituationen erfordern laut den Bildungsplänen die besondere Aufmerksamkeit der Erzieherinnen, da sie von Eltern und Kindern ambivalent\* erlebt werden und mit vielen Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen verknüpft sind.“* (Textor 2006 S. 21)  
(\*„ambivalent“: zwiespältig)

Der Umgang mit der Trennung und die Bewältigung dieser von der ersten Bindungsperson, der Mutter oder dem Vater, ist eine Lernaufgabe für das Kind und auch für Sie als Eltern. Ihr Kind hat die Chance, Bewältigungsmuster/Problemlösungsstrategien zu entwickeln und neue Erfahrungen zu sammeln. Auf diese Erfahrungsmuster, die es dabei verinnerlicht, greift es im späteren Leben in ähnlichen (Trennungs-) Situationen zurück. Aufgabe der Pädagoginnen ist es, Sie als Eltern und Ihr Kind während der Phase des Übergangs in der Bewältigung der Trennungssituation einfühlsam und individuell zu begleiten und zu unterstützen. Ihre Aufgabe als Eltern ist es, Ihrem Kind ausreichend Zeit zu geben, eine Beziehung zur Erzieherin aufbauen zu können und ihm währenddessen als „sichere Basis“ (J. Bolby/L. Ahnert) zur Verfügung zu stehen.

Erleben Sie als Eltern durch Ihre Anwesenheit während der Eingewöhnung Ihres Kindes den Alltag in unserer Einrichtung mit und erlangen Sie eine Vorstellung darüber, was Ihr Kind dort erleben und lernen kann, also welche für seine Entwicklung relevanten Erfahrungen es machen wird. Sie lernen die Erzieherinnen und deren Arbeitsweise mit den Kindern kennen, ein Vertrauensaufbau kann stattfinden. All diese Erfahrungen nehmen Sie mit nach Hause. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Ihnen und den Erzieherinnen, insbesondere der für das Kind zuständigen Bezugserzieherin ist, Voraussetzung für den Aufbau einer Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft.

Ist die Eingewöhnung erfolgreich abgeschlossen, übernimmt die Pädagogin für den Zeitraum des Aufenthaltes Ihres Kindes in unserer Einrichtung stellvertretend für Sie die Rolle der „sicheren Basis“.

(\* „Exploration“ hier: Das Kind erschließt sich die Welt mit all seinen Sinnen, Forschen, Entdecken)





Die pädagogische Fachkraft ist für einen begrenzten Zeitraum professionelle Wegbegleiterin Ihres Kindes. Sie unterstützt es dabei, sich mehr und mehr in die Tagesabläufe der Einrichtung einzureihen, sich in die soziale Gemeinschaft der Einrichtung zu integrieren und daran teilzuhaben. Sie schafft vielfältige Anreize um den Entwicklungsaufgaben des Kindes gerecht zu werden. Dabei stützt sie sich auf ihre eigenen Beobachtungen sowie auf die ihrer Kolleginnen und insbesondere auf Ihre Rückmeldungen in gemeinsamen (Eltern-) Gesprächen.



## Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung

Sehr geehrte Eltern,

im Folgenden möchten wir Ihnen den organisatorischen Ablauf der Eingewöhnung vorstellen: Um Ihnen und Ihrem Kind einen guten Start in unserer Einrichtung zu ermöglichen, sind eine gute Vorbereitung und die Einhaltung der gemeinsam mit der Erzieherin getroffenen Vereinbarungen erforderlich. Im Verlauf der Eingewöhnung stehen Sie in engem Kontakt mit Ihrer „Bezugserzieherin“. Sie kann somit schnell und individuell auf Ihre Fragen, Sorgen, Bedenken und die Bedürfnisse Ihres Kindes eingehen und den Verlauf der Eingewöhnung entsprechend anpassen.

### 1. Die Anmeldung in der Einrichtung mit der Einrichtungsleiterin:

**Bitte vereinbaren Sie mit der Einrichtungsleitung telefonisch einen Termin für die Anmeldung Ihres Kindes.** Ihr Kind ist beim Anmeldegespräch dabei, um erste Eindrücke und ein erstes Kennenlernen zu ermöglichen.

Die Leiterin stellt Ihnen das Haus mit seinen Räumlichkeiten und dessen Konzeption vor. Sie informiert Sie über die Besonderheiten der Einrichtung, wie z.B. die organisatorischen Abläufe, Tagesstrukturen, die Anzahl der Kolleginnen, Termine, etc. Sie macht Sie und Ihr Kind mit den Mitarbeiterinnen der Einrichtung und insbesondere mit der für Sie zuständigen „Bezugserzieherin“, die Ihr Kind *und* Sie eingewöhnen wird, bekannt.

**Von der Leiterin erhalten Sie alle für die Anmeldung erforderlichen Unterlagen. Die Bezugserzieherin vereinbart mit Ihnen einen Termin für das Aufnahmegespräch. Es wäre wünschenswert, dieses Gespräch findet nur wenige Tage vor dem Beginn der Eingewöhnung statt.**

Sie überreicht Ihnen einen „Aufnahmebogen“, in dem Fragen zu den Gewohnheiten, Vorlieben, Interessen, usw. aufgeführt sind, mit Hilfe dessen Sie sich auf das Aufnahmegespräch vorbereiten können.

### 2. Das Aufnahmegespräch mit der Bezugserzieherin

Beim Aufnahmegespräch mit der Bezugserzieherin hat Ihr Kind die Möglichkeit, diese in einer entspannten Atmosphäre schon etwas kennenzulernen und umgekehrt die Erzieherin Ihr Kind. Ihr Kind erlebt Sie und seine Bezugserzieherin im Kontakt und kann eine erste Ahnung davon erlangen, dass es in Ordnung ist, wenn es zu dieser Person eine Beziehung aufbauen wird. Im Aufnahmegespräch, an dem, wenn möglich, beide Elternteile teilnehmen, erläutert Ihnen die Bezugserzieherin den Ablauf der Eingewöhnung und deren Hintergründe mit den Verbindlichkeiten für beide Seiten, für Sie als Eltern und für die Mitarbeiterinnen der Einrichtung. Es werden die Fragen zur Aufnahme Ihres Kindes in der Einrichtung mit Ihnen besprochen und beantwortet, um Ihrem Kind und Ihnen einen möglichst positiven Start in unserer Einrichtung zu ermöglichen.

Die Termine, Uhrzeiten und die jeweilige Verweildauer des Kindes mit seiner eingewöhnenden Bezugsperson (Mutter/Vater) und der Raum für die Eingewöhnung werden vereinbart.

Sie erhalten eine „Ausrüstungsliste“, auf der all die Dinge genannt sind, die Ihr Kind in der Einrichtung benötigt, von der Windel bis zur Sonnencreme.....



### 3. Die Eingewöhnung und die Dauer der Eingewöhnung:

**Je nach Alter des Kindes dauert die Eingewöhnung zwei bis vier Wochen.** Auch wenn zu Beginn der Eingewöhnung – insbesondere bei älteren Kindern – der Eindruck entsteht, Ihr Kind käme ganz schnell ohne elterliche Begleitung klar, bitten wir Sie, Ihr Kind weiterhin (nach Plan) zu begleiten und in der Einrichtung zu verweilen.

Denn in der ersten Zeit sammelt Ihr Kind viele neue Eindrücke, lernt neue Erwachsene, Kinder, Räumlichkeiten und Spielmaterial kennen und verarbeitet all dies Neue. Dabei ist es abgelenkt vom eigentlichen Trennungsprozess, den es dennoch zu bewältigen hat. Findet die Trennung zu schnell statt, kann es sein, dass sich Ihr Kind plötzlich bewusst wird, dass es „alleine“ ist. Es kann dann in der Folge zu Trauer und „Rückschlägen“ kommen, die einen Neustart erfordern. Auch Sie müssen die Sicherheit gewinnen, dass Ihr Kind – das Wertvollste das Sie haben – bei uns nicht nur gut versorgt und betreut ist, sondern auch vielfältige Möglichkeiten der Weiterentwicklung und des Lernens hat. All dies erfahren Sie am besten während Ihres Aufenthaltes in unserer Einrichtung und erleichtert Ihnen den Abschied. Ein weiterer Aspekt ist eine Sicherheit, die Ihr Kind gewinnen muss: nämlich die, dass es **Sie** durchaus auch alleine lassen kann, dass **Sie** für diesen begrenzten Zeitraum seines Aufenthaltes in unserer Einrichtung, wissend – dass es ihm gut geht – ohne es „klar kommen“.

Sie als Mutter oder Vater als erste und wichtigste Bindungspersonen sind anwesend, nehmen während der Eingewöhnung deshalb auch nicht aktiv am Geschehen in der Einrichtung teil. Sie haben die Aufgabe, für Ihr Kind der „*sichere Hafen*“ zu sein: äußerlich zurückhaltend, aber ihrem Kind aufmerksam zugewandt, präsent. Zu Ihnen kehrt das Kind anfangs immer wieder aus dem Spiel zurück, um sich zu versichern, dass Sie da sind, dass es bei Ihnen „*auftanken*“ kann, wenn auch manchmal nur mit Blicken.

Seien Sie einfach da, suchen Sie sich einen für Sie angenehmen Platz im Zimmer und beobachten Sie aufmerksam das Geschehen zwischen Ihrem Kind und der Erzieherin. Seien Sie da, wie der Hafen für die Schiffe, bereit Ihr Kind anzunehmen, wenn es zu Ihnen kommt, aber ohne es zu Aktivitäten aufzufordern. Dies ist Aufgabe der Erzieherin. Sie nimmt behutsam Kontakt mit Ihrem Kind auf, um mehr und mehr eine Beziehung aufbauen zu können. Andere Kinder, die die Einrichtung bereits seit längerem besuchen, sind anfangs in kleinerem Rahmen, später verstärkt mit im Raum. Sie spielen eine wichtige Rolle für Ihr Kind, da sie ebenfalls zu wichtigen Bezugspersonen für Ihr Kind werden.

Um Ihr Kind nicht zu überfordern, ist es notwendig, die Zeitspannen des Aufenthaltes erst langsam zu steigern. Ihr Kind benötigt die Zeit zur Verarbeitung des Erlebten.

**Eine bis eineinhalb Stunden verbringen Sie die ersten zwei bis drei Tage mit Ihrem Kind zusammen mit der Bezugserzieherin im Kindergarten.**

In dieser „Grundphase“ der Eingewöhnung erlangt Ihr Kind eine gewisse Vertrautheit mit der neuen Umgebung und der Bezugserzieherin.

**Am vierten Tag kann die erste kurze „abschiedsbewusste“ Trennung stattfinden.**

Wichtig ist, dass Ihr Kind die Sicherheit hat, dass Sie es niemals alleine lassen, ohne es darüber zu informieren, dass Sie den Raum verlassen oder ohne sich von ihm zu verabschieden. Es ist wichtig, dass Sie Ihrem Kind die Sicherheit geben, wiederzukommen. Kündigen Sie dies an:

z.B.: „Ich gehe kurz auf die Toilette, gleich bin ich wieder da“. Je nach Alter und Reaktion des Kindes bleiben Sie für eine kurze Zeit außerhalb des Raumes, aber immer im Haus. Es ist völlig normal, wenn Ihr Kind weint, vor allem, wenn es noch sehr jung ist. Die Erzieherin tröstet Ihr Kind und holt Sie nach kurzer Zeit wieder in den Raum, um sich dann von Ihnen und Ihrem Kind zu verabschieden. Es ist wichtig, dass der Besuch mit Ihrem Wiederkehren beendet ist, damit Ihr Kind lernt, dass der Aufenthalt in der Einrichtung begrenzt ist und dass es ganz sicher auch wieder abgeholt wird.



So macht Ihr Kind die Erfahrung, dass Sie es nicht einfach „versehentlich“ zurücklassen und dass es sich der neuen Umgebung zuwenden kann, ohne „auf Sie aufpassen“ zu müssen. Wenn Sie sich später, wenn Ihr Kind eingewöhnt ist, von Ihrem Kind verabschieden, ist ein „Abschiedsritual“, ein Kuss, Winken am Fenster, etc. als deutliches und abschließendes Signal Ihres Weggehens hilfreich. Ein Hinauszögern der Verabschiedung sollte vermieden werden. Sonst fällt es Ihnen beiden immer schwerer sich zu trennen.

**Die Aufenthaltszeiten in der Einrichtung werden nun je nach Alter täglich gesteigert.**

In der „Stabilisierungsphase“ der Eingewöhnung werden die Aufenthaltszeiten in der Einrichtung gesteigert, ebenso die Zeiten Ihrer Abwesenheit. Allerdings sind Sie im Haus immer noch erreichbar. Ein älteres Kind nimmt ab dem zweiten Tag zuerst in Begleitung von Ihnen, dann in Begleitung der Bezugserzieherin an den Angeboten teil, z.B. auch an einem evtl. gemeinsamen Essen. Bei jüngeren Kindern führen anfangs Essen und Pflege, wie z.B. Windelwechseln Sie selbst im Beisein der Bezugserzieherin durch. Die Bezugserzieherin lernt damit Ihre und die Gewohnheiten Ihres Kindes kennen.

Erst gegen Mitte der zweiten Woche übernimmt dies die Bezugserzieherin, anfangs noch in Ihrem Beisein, später dann alleine. Wenn die Eingewöhnung bisher positiv verläuft, kann (bei jüngeren Kindern gegen Ende der dritten Woche) ein Versuch des Schlafens gemacht werden. Die Gestaltung des ersten Schlafens in der Einrichtung geschieht in enger Rücksprache zwischen Ihnen und der Bezugserzieherin. Neues sollte allerdings niemals an einem Montag oder nach Schließtagen eingeführt werden. In der Abschlussphase der Eingewöhnung können Sie das Haus verlassen, Einkaufen gehen, oder einfach zu Hause sein. Allerdings sollten Sie noch „rufbereit“ sein. Selbstverständlich können auch Sie uns jederzeit anrufen und erfragen, wie es Ihrem Kind geht, ob es sich, falls es beim Abschied noch geweint hat, beruhigt hat.



#### 4. Abschluss der Eingewöhnung

**Die Eingewöhnung ist erst dann abgeschlossen, wenn die Erzieherin eine Beziehung zu Ihrem Kind aufgebaut hat und die Anwesenheitszeit Ihres Kindes in unserer Einrichtung den Öffnungszeiten, bzw. dem von Ihnen gebuchten Baustein angepasst ist.**

Dies ist daran erkennbar, dass die Erzieherin in der Lage ist, Ihr Kind zu trösten, beziehungsweise Ihr Kind Nähe und Trost bei der Erzieherin sucht, wenn Sie sich verabschieden. Ihr Kind trauert und weint anfangs vielleicht noch ein wenig, wenn Sie gehen. Es lässt sich aber danach in der Regel sehr schnell beruhigen und von dem spannenden Geschehen im Kindergarten/ in der Krippe einnehmen. Jetzt sind die besten Voraussetzungen geschaffen, dass Ihr Kind von all den Bildungsangeboten in der Tageseinrichtung profitiert und mit viel Freude Neues entdeckt.

**Ein „Übergangsobjekt“** hilft Ihrem Kind von Anfang an, sich in die neue, zuerst fremde Umgebung mit all ihren Herausforderungen einzufinden und hilft neue und schwierige Situationen zu bewältigen. Es kann ein Stofftier sein, der Schnulli, ein Spielzeug, ein Schnuffeltuch... irgendein Gegenstand, der heißgeliebt und gut gebraucht, den Duft von zuhause, von Mama oder Papa trägt und damit tröstend wirkt.

Während der gesamten Dauer der Eingewöhnung stehen Sie mit Ihrer **Bezugserzieherin in engem Austausch** über den Verlauf der Eingewöhnung. Sie planen jeweils gemeinsam die „*nächsten Schritte*“ für den kommenden Tag oder die kommende Woche. Genauso wichtig ist aber auch ein offener und ehrlicher Austausch über Sorgen, Ängste, Bedenken, aber natürlich auch Freude und Glück zwischen Ihnen und Ihrer Bezugserzieherin.

Das gesamte Team der eingewöhnenden Erzieherin steht ihr während der Eingewöhnungszeit unterstützend zur Seite. Dies betrifft die Organisation des Tagesablaufes, die Koordination der Räumlichkeiten und die Möglichkeit, Rücksprache zu

halten. Insbesondere die sog. „Tandem- Bezugserzieherin“, eine Kollegin, hält sich bereits nach einigen Tagen in der Nähe des Eingewöhnungsgeschehens auf, um Sie und Ihr Kind kennenzulernen. Sie steht zur Verfügung, wenn die Bezugserzieherin unvorhergesehener Weise ausfällt oder, was sehr selten vorkommt, der Beziehungsaufbau zwischen Ihnen oder Ihrem Kind und der von uns „vorgesehenen“ Bezugserzieherin nicht gelingt.

Die Bezugserzieherin führt während der Eingewöhnungszeit ein stichpunktartiges „*Eingewöhnungstagebuch*“ (in Anlehnung an die Arbeitshilfe „2plus“ Kercher/Höhn KVJS BaWü 2003), um den Ablauf der Eingewöhnung individuell an Ihren und den Bedürfnissen Ihres Kindes anpassen zu können.

Durch längere unvermeidliche Unterbrechungen der Eingewöhnung aufgrund von Krankheit Ihres Kindes verlängert sich die Dauer der Eingewöhnung. Dies bedeutet einfach, nochmals einen Schritt zurück zu gehen und behutsam weiterzumachen.

Bitte planen Sie aber wenn möglich den Start Ihres Kindes in unserer Einrichtung rechtzeitig vor Ihrem Arbeitsbeginn und vermeiden Sie auch Unterbrechungen durch Urlaub während der Eingewöhnungszeit.



## 5. Abschlussgespräch zwischen Ihnen und der Bezugserzieherin

Ca. 5 bis 6 Wochen nach Abschluss der Eingewöhnung Ihres Kindes erhalten Sie eine schriftliche Einladung inklusive Fragebogen zu einem Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnung.

Das Reflexionsgespräch bietet Ihnen und uns die Möglichkeit, Antworten auf noch offene Fragen zu erhalten. Vielleicht möchten Sie darüber reden, wie es Ihnen selbst vor, während und nach der Eingewöhnung ergangen ist. Wir sind für Anregungen und konstruktive Kritik dankbar. Dies hilft uns, uns in unserer Professionalität weiter zu entwickeln.

Ihr Kind wird sich weiterentwickeln, und vielleicht entdecken Sie nach einer gewissen Zeit für Sie ungewohnte, überraschende Verhaltensweisen: mehr Selbständigkeit, mehr Offenheit, sprachliche Fortschritte, Fortschritte in der Motorik, neue und andere Interessen und vieles mehr. Vielleicht aber auch Irritierendes. Bitte sprechen Sie uns an, vereinbaren Sie jederzeit, unabhängig von unserem jährlichen Entwicklungsgespräch einen Termin mit uns, wenn Sie verunsichert sind oder, wenn Sie einfach eine Rücksprache wünschen.

### Schlusswort:

**Die Übergangsphase in die Einrichtung ist eine sehr sensible Phase, welche sowohl Ihr Kind, als auch Sie bewältigen müssen. Wir möchten auch Ihnen als Eltern in diesem anspruchsvollen Prozess hilfreich zur Seite stehen, damit Sie Ihr Kind guten Gewissens in unsere Einrichtung bringen können. Wir wollen, dass Ihr Kind bei uns positive Erfahrungen sammeln kann, sich weiterentwickelt und dadurch mit Freude zu uns kommt.**

Die während der Eingewöhnung Ihres Kindes aufgebaute Beziehung zwischen Ihnen und der Erzieherin findet ihre Fortführung in einer gut gepflegten „Erziehungspartnerschaft“. Dazu braucht es beiderseitiges Vertrauen, das nur auf der Basis einer offenen und ehrlichen Kommunikation aufgebaut und vertieft werden kann. Wir wünschen uns, dass Sie bei jeglicher Art von Fragen, Sorgen, Bedenken, mit Kritik und auch mit Anregungen auf uns zu kommen und das Gespräch suchen.

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind und stehen Ihnen für weitere Fragen gerne zur Verfügung!

Zur Unterstützung empfehlen wir Ihnen die Broschüre „Ohne Eltern geht es nicht“.

(Hans-Joachim Laewen/Beate Andres/Éva Hédervári-Heller: „Ohne Eltern geht es nicht“ 2012 Verlag: Cornelsen)